

FAIR-TRADE-STANDARDS

ZIELE

Die SuS befassen sich mit sozialen, ökonomischen und ökologischen Kriterien der Arbeitswelt und der Produktion von Nahrungsmitteln. Die Standards für den fairen Handel sind bekannt und werden mit kommerziellen Standards verglichen. Die SuS können sich zum Fairen Handel und Kriterien der Arbeitswelt positionieren.

LEHRPLANANBINDUNG

OS, Klassenstufe 8, Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung, Lernbereich 3: „Leben in einer Welt“

GY, Klassenstufe 8, Geographie, Wahlbereich 3: „Die Kulturpflanze Reis“

GY, Klassenstufe 9, Geographie, Wahlbereich 3: „Die Kulturpflanze Kaffee“

ZEITBEDARF

1-2 UE (45-90 min.)

oder als Hausaufgabe mit zusätzlichen Arbeitsaufgaben (siehe unter Weiterbearbeitung)

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

Beiliegendes Arbeitsblatt, eventuell Internet (www.fairtrade-deutschland.de und andere, s.u.)

INHALTLICHE VORBEREITUNG

Unter „Durchführung“ stehen Fragen, die auftauchen könnten und eventuell eine inhaltliche Vorbereitung der Lehrkraft notwendig machen.

DURCHFÜHRUNG

Kurzvariante

1. Zuerst sollten mit den SuS die Begriffe Ökologie, Ökonomie, Soziales abgeklärt werden (Erfahrungen zeigen, dass diese nicht jeder*m Schüler*in bekannt sind).
2. Die SuS erhalten die Arbeitsblätter und diskutieren in Kleingruppen die Zuordnung der Fair-Trade-Standards in die Tabelle. Fragen, die dabei inhaltlich entstehen, sollten von

ihnen notiert werden, um sie dann in der gemeinsamen Auswertung zu bearbeiten. Damit können die Kenntnisse der SuS über Arbeitsstandards und deren Inhalte festgestellt werden und es bietet ihnen Raum, eine eigene Meinung zu entwickeln.

3. Bei der gemeinsamen Auswertung sollten auf jeden Fall Begriffserklärungen und eine Diskussion erfolgen, da nicht vorausgesetzt werden kann, dass den Jugendlichen alle Fakten bekannt sind. Das setzt eine Einarbeitung der Lehrkraft voraus.

Längere Variante

Die SuS arbeiten in Gruppen oder einzeln. Sie recherchieren auf entsprechenden Homepages die Kriterien und Standards des fairen Handels. Der Vorteil dieser Variante ist die intensive Bearbeitung und Verfestigung des Themas.

Der Vergleich mit den Arbeitsbedingungen im kommerziellen Anbau von Agrarrohstoffen bietet sich an. Die UN-Menschenrechtscharta, Arbeitsrechte der ILO, Gewerkschaften, die ökologische Lebensmittelerzeugung, Einkommenssicherheit und Kinderrechte können dabei einer differenzierten Betrachtungsweise unterworfen und diskutiert werden.

Impulsfragen könnten sein:

- Erläutere den Begriff Gentechnik, seine Wirkungsweise und mögliche Konsequenzen des Einsatzes.
- Nenne die Auswirkungen langfristiger Handelsbeziehungen.
- Erkläre, was ein Mindestpreis abdeckt.
- Erkläre, was umweltschonender Anbau ist.
- Erläutere, welche Arbeitsbedingungen wünschenswert sind und welche Arbeitsbedingungen sich häufig in Entwicklungsländern finden.
- Erläutere die Ursachen für den Einsatz verbotener Substanzen und die ökologischen Auswirkungen des Einsatzes.
- Nenne mögliche Gemeinschaftsprojekte und erläutere deren Nutzen. Welche sozialen Strukturen setzen sie voraus?
- Nenne mögliche sinnvolle Beratungen für Bauern*Bäuerinnen (Kaffeeanbau), für Handwerker*innengruppen (Schmuckherstellung) oder für Firmen (z.B. Fußballproduktion).

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Die SuS erkennen, dass Fair-Trade-Standards mehrere Kriterien umfassen. Das faire Einkommen ist nur ein Baustein des Fairen Handels. Sie lernen ökologische, ökonomische und soziale Arbeitsstandards kennen.

BEWERTEN

Sie können diese nach ihren Auswirkungen auf Mensch, Gesellschaft und Umwelt bewerten und werden sich bewusst, dass diese Standards nicht überall gelten (sonst bräuchten sie im Fairen Handel nicht direkt formuliert und durchgesetzt werden).

HANDELN

Die Schüler*innen sind in der Lage, sich ein Urteil zu bilden, gesellschaftliche und wirtschaftliche Prioritäten zu setzen und diese in ihr Handeln einzubeziehen.

WEITERBEARBEITUNG

- Arbeitsrechte – Geschichte der Arbeitsrechte, ILO
- Gewerkschaftsarbeit
- Bioanbau – Prozesse und Konsequenzen
- Einkommenssicherheit (durch Fairen Handel)

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

www.gepa.de	Fair-Handels-Importeur
www.dwp-rv.de	Fair-Handels-Importeur
www.el-puente.de	Fair-Handels-Importeur
www.fairtrade-deutschland.de	deutsche Siegelorganisation
www.fair4you-online.de	Jugendplattform
www.forum-fairer-handel.de	Netzwerk von Fairtrade-Organisationen

QUELLE

© Jane Grass, Fair-Trade-Standards

www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/was-macht-fairtrade/fairtrade-standards/

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.

ANLAGE 1: ARBEITSBLATT „FAIRTRADE-STANDARDS“

Ökologie	Ökonomie	Soziales

Langfristige Handelsbeziehungen

Förderung des Bio-Anbaus

Bioaufschlag

Fairtrade-Prämie

Diskriminierungsverbot

Soziale Arbeitsbedingungen

Stabile Mindestpreise

Versammlungsfreiheit

Beratung durch Expert*innen

Vorfinanzierung der Ernte

Gemeinschaftsprojekte

Keine Kinderarbeit

Liste verbotener Substanzen

Verbot von Gentechnik

Umweltschonender Anbau

ANLAGE 2: ARBEITSBLATT LÖSUNGEN „FAIRTRADE-STANDARDS“

Ökologie, Ökonomie und Soziales sind die drei Säulen des Fairen Handels. Die in Kooperativen oder Genossenschaften vereinten Produzent*innengruppen und auch die Fairtrade-Organisationen müssen sich daran halten.

Die Standards werden gemeinsam von den Nationalen Fairtrade-Organisationen (NFO) entwickelt.

Ökologie	Ökonomie	Soziales
Liste verbotener Substanzen (Pestizide, Herbizide, Fungizide)	Stabile Mindestpreise (nicht den Schwankungen des Weltmarkts unterworfen, sichern den Lebensunterhalt und werden zwischen den Produzent*innen und Importorganisationen ausgehandelt)	Soziale Arbeitsbedingungen (keine Ausbeutung, ausreichendes Einkommen, z.T. Renten, Sozialversicherung)
Umweltschonender Anbau	Beratung durch Expert*innen (Anbaumethoden, Ökologie, Verarbeitung, Produktberatung im Handwerksbereich etc.)	Gemeinschaftsprojekte für die Produzent*innengruppen und Kommunen (z.B. Krankenstationen, Infrastruktur, Schulen, Kulturhäuser)
Förderung des Bioanbaus	Fairtrade-Prämie	Versammlungsfreiheit
Verbot von Gentechnik	Langfristige Handelsbeziehungen (große Sicherheit für Produzent*innen)	Diskriminierungsverbot (Frauen, behinderte Menschen etc.); Gleichberechtigung der Genossenschafter*innen
Bioaufschlag	Vorfinanzierung (z.B. Ernte, Saatgut o.ä. – bei Bedarf)	Keine ausbeuterische Kinderarbeit (Absicherung des Schulbesuchs)